

# Arader Zeitung

Am 6. Mai 1931  
Nr. 11. Jahrgang

Abonnementspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.  
Abtelle: Lemeschwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Insertionspreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Lesersseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnnummer Lei 4.

Folge. 23.

Arad, Mittwoch, den 6. Mai 1931.

11. Jahrgang

## Bier romänische Listen

in Arad eingereicht.

Beim Arader Gerichtshof wurden bis Samstag folgende romänische Listen eingereicht: 1. Miliberaler Liste, Listenföhrer Michael Marcus, Direktor der Banca Romanesca in Arad, für den Senat Advokat Dr. Johann Ursu. — 2. Awerescanische Liste, Listenföhrer gew. Minister Ladislau Goldis, für den Senat pens. Präsident Ispravnic. — 3. Eine Georg Bratlanu-Liste, Listenföhrer General Baltoianu, für den Senat Advokat Dr. Sever Ispravnic. — 4. Liste der Partei der Nationalen Vereinigung, Listenföhrer Ackerbauminister Joneacu-Sesest. Die nationalgarantistische Partei des Arader Komitates hat bisher noch keine Liste eingereicht.

## Die Listenföhrer

der Regierungspartei.

Die Regierungspartei hat bereits folgende Listen für zu den bevorstehenden Wahlen eingereicht: In Lemeschwar-Lorontal Argetoianu, in Arad Joantescu-Sesest, in Bihar Dr. Julius Hagigan, in Klausenburg derselbe, in Karas Michael Manolescu, der bisher in Klausenburg Abgeordneter des Bezirkes war, in Esti Lupu-Costache, in Hermannstadt Jorga usw.

## Die Sozialisten gehen

nicht mit Mantu.

Bukarest. Die Parteileitung der Sozialisten hat ausgesprochen, daß sie mit der Nationalgarantistischen Partei keinesfalls einen Wahlpakt schließen wird, da dieselbe von ihren vielen Versprechungen überhaupt nichts eingehalten hat.

Im Prinzip beschloßen die Sozialisten mit Stere zu gehen, der inessarabien einige Anhänger hat und früher ebenfalls in der Nationalgarantistischen Partei war.

## Unstimmigkeiten

in der Bauernpartei?

Bukarest. „Abeveru“ weis über Unstimmigkeiten in der nationalen Bauernpartei zu berichten. Das Blatt berichtet, daß der ehemalige Ministerpräsident Mantu besonders über den Umstand sehr erboht ist, daß Mironescu keinen Versuch gemacht, hatte, die Regierung wenigstens so lange an der Macht zu halten, bis er nach Romänien kommt. Mantu soll sich übrigens demnächst auf sein Güter nach Siebenbürgen zurückziehen.

## 100 Mill. Provision

bei einer staatlichen Steuerreform.

Bukarest. Hausenweise kommen die verschiedenen Mißbräuche ans Tageslicht, die unter den Nationalgarantisten verübt wurden. Einige Blätter wissen über eine 100 Millionen-Provision zu berichten, die beim Verkauf von Lokomotiven gezahlt wurde. Es werden jetzt Nachforschungen eingeleitet, wer die Provision behoben hat, die viermal soviel beträgt, als die dreieinhalb Mill. Ueberarbeiten des Landes als staatliche Unterstützung für Schule und Kirche beziehen. Es klingt überaus merkwürdig, daß man die Personen nicht kennen soll, die eine so ungeheure Provision einsteckten. Wenn man nur wollte, würde man den Namen der Schuldigen gewiß kennen und nicht vor der Öffentlichkeit von unbekanntem Lättern reden.

## Seierlicher Empfang

des Königs in Lemeschwar.

Samstag gestaltete sich in Lemeschwar der Königs Empfang zu einer imposanten Festlichkeit, wie sie die Metropole des Schwäbischen Banates schon lange nicht mehr hatte.

Die ganze Stadt prangte im Festschmuck. Der Josefstädter Bahnhof war bereits in den frühen Morgenstunden von einer unübersehbaren Menge überflutet und kurz nach 9 Uhr trafen die Militärpersonlichkeiten, Zivilbehörden, die Ehrenkompanie der vortigen Garnison usw. am Bahnhof ein.

Um drei Viertel 10 Uhr kam der Hofzug am Josefstädter Bahnhof an. Nach der offiziellen Begrüßung, die der ebenfalls in Lemeschwar gewesene Ministerpräsident Jorga vornahm, über-

reichte der Bürgermeister dem König nach altem Gebrauch das Brot u. Salz. Der König begab sich dann mit seinem Gefolge mittels Auto zur Fabrik rum. Kathedrale. Am ganzen Wege standen tausende von Neugierigen, dann die Studenten und Schulkinder mit Fahnen in der Hand Spalter. Nach dem Gottesdienst begab sich der König zum Direktorat, Nachmittags nahm der König an dem Pferderennen und an den Festlichkeiten des Lemeschwarer Sportverbandes teil. Abends fand im Stadttheater eine Vorstellung, wie auch ein Bankett im Hofzug statt und am Sonntag fuhr Se. Majestät mit seiner Begleitung wieder nach der Hauptstadt zurück.

Sensationelle Erklärung des Königs:

## „Ich war u. bin gegen die Diktatur!“

Bukarest. König Karl erstellte einem tschechoslowakischen Journalisten, der in Audienz bei ihm erschien und die Frage an ihn stellte, ob er diktatorische Absichten hege, folgende Antwort:

„Ich werden Ihnen diese Frage offen beantworten. Als ich den Thron bestieg, war mein einziger Gedanke, parlamen-

tarisch im Sinne der Verfassung zu regieren. Ich war von Anfang und bin auch heute gegen die Diktatur. Der Name des Ministerpräsidenten Jorga ist die Gewähr dafür, daß dieser Leitgedanke herrschen wird. Die Verfassung muß unangetastet bleiben!“

## Ausgestaltung der Partei der Nationalen Vereinigung.

Die Lupu-Ljepesch-Woda und Agrar-Liga. — Verhandlungen mit beiden Flügeln der Liberalen.

Bukarest. Die Regierung hat in die neu gegründete Partei der Nationalen Vereinigung bisher folgende Parteien aufgenommen: Lupu-Partei, die Liga Ljepesch Woda und die Agrarliga des gew. awerescanischen Ackerbauministers Caroslib. Die Lupu-Partei ist bekanntlich eine bedeutungslose Splitterpartei mit wenig Anhängern, die Agrarliga betätigte sich bisher nicht politisch, sondern wollte die Bauernschaft auf wirtschaftlicher Grundlage organisieren. Die Organisation besteht aber nur am

Papier. Die Liga Ljepesch Woda ist eine ultranationale Kampforganisation, die nicht auf wirtschaftlicher Grundlage steht.

Die Regierung ist bemüht, die Liberalen an sich zu ziehen. Mit den Miliberalen wird bloß ein Wahlpakt, mit Georg Bratlanu hingegen eine innigere Verbindung angestrebt. Es liegt es, mit Georg Bratlanu hinsichtlich Anzahl der Mandate einig zu werden, so ist ein Eintritt in die Regierung als sicher anzunehmen.

## Zie 10 Millionen-Nehmer sind unschuldig

Bukarest. Verkehrsminister Balcobici hat, wie wir erst kürzlich berichteten, an die Mitglieder des Direktionsrates der Eisenbahnen die Aufforderung gerichtet, daß sie von Zehneinhalb Millionen Lei, die sie im Laufe von 2 Jahren behoben, 9 Millionen 800.000 Lei, als ungebührlich, zurückstellen sollen. Das Schreiben des Ministers war sehr rasch erledigt. Die tüchtigen Direktionsmitglieder sollen dem Minister im Tone entrückelter Niedermänner mit, daß sie diese Summen für geleistete Extraarbeit angewiesen erhielten.

der normalen Amtsfunden zu vollbringen und es gehört schon eine tüchtige Portion von Mut zur Behauptung, daß man Millionen für geleistete Extraarbeit behoben habe.

Es bleibt dann auch noch die offene Frage, wer denn den Herren diese Arbeit übertrug und wer stellte ihre Gehälter fest? Ohne Zweifel haben die ewigen Mitglieder des Direktionsrates sich gegenseitig die „Extraarbeit“ zugeweiht und die mehr als überhöhen Gehälter bestimmt. Man hat der Ungeheuerlichkeit den Schwimmer von Gesehlichkeit geben wollen. — Es ist anzunehmen, daß die Regierung diese Ausflucht nicht gelten lassen wird.

## Kronprinz Michael

an Diphtheritis erkrankt.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist Kronprinz Michael leicht an Diphtheritis erkrankt. Der Zustand gibt zu keinerlei Besorgnissen Anlaß.

Bevor Sie Ihren Einkauf besorgen, besuchen Sie das Modewarenhaus

# LOUVRE

Timisoara-Josefstadt gegenüber der röm.-kath. Kirche.

## Die behobenen Diäten

werden von den gewesenen Abgeordneten zurückgefordert und die Eisenbahnfreikarten eingezogen.

Bukarest. Bekanntlich hat die frühere Regierung es auch nicht besser gemacht, als ihre Vorgänger. Während die Pensionisten hungern und die Staatsangestellten Monate hindurch kein Gehalt bekamen, hat man in letzter Minute den Abgeordneten und Senatoren noch bis Oktober im voraus das Gehalt ausbezahlt und die Kassen leer gemacht.

Nun hat die Direktion des Parlamentes an die gewesenen Abgeordneten und Senatoren die Aufforderung gerichtet, die im vorhinein behobenen Diäten bringen zurückzugeben.

Die Generaldirektion der Eisenbahn hat ebenfalls alle ihre Ämter verständigt, daß die Freikarten der Parlamentarier nur bis zum 15. Mai Gültigkeit besitzen.

## Unser Verkehrswesen

soll verbessert werden.

Bukarest. In einem Gespräch mit Journalisten erklärte der neue Verkehrsminister Balcobici, daß er beabsichtige den Verkehr durch Anschaffung billigen Holzmaterials, ausgedehnte Elektrifizierung, sowie einen breit angelegten Straßenbau zu fördern.

Wenn die Worte so rasch in Taten umgesetzt werden, wie dies Jorga mit der Errichtung eines Ministeriums für die Ministerarbeiten getan hat, können wir es vielleicht doch noch erleben, daß unsere Straßen besser und die Straßensteuern auch wirklich zur Verbesserung der Straßen verwendet werden. Vor allem müßten aber einige der großen Diebe hinter Schloß und Riegel gesetzt, eventuell an den Galgen gebracht werden, dann hätten vielleicht die Steuerzahler Garantien, daß sich ähnliche Diebstähle, wie sie in den letzten 12 Jahren auf der Tagesordnung waren, nicht mehr ereignen.

## Alle Ausfuhrgebühren

sind aufgehoben. — Energetische Bekämpfung der landwirtschaftlichen Krise.

Bukarest. Das Wirtschaftskomitee der neuen Regierung beschloß mit sofortiger Wirksamkeit die Aufhebung aller Ausfuhrgebühren für Getreide und hofft dadurch doch eine Binderung in der wirtschaftlichen Krise herbeizuführen. Die Folgen davon machen sich schon durch das teilweise Ansteigen der Getreidepreise bemerkbar.

Dies hätte eigentlich schon die Mantu-Regierung anstatt der hohlen Versprechungen vor Jahren tun müssen.



# Ich zerbrech' mir den Kopf



darüber, wie man die Wirtschaftslage Romäniens im Auslande beurteilt. Während im Lande Handel und Verkehr stockt, weil die Geldzirkulation durch Spekulation gehemmt wird, beurteilt man die Lage im Auslande nach den großen Geldbeständen, die in den Banken im Auslande aufgespeichert sind geradezu als rosig. Dies geht aus einem Schreiben hervor, welches ein Kaufmann von einer schweizerischen Firma, bei der er um einen Zahlungsausschub ansuchte, erhielt. Darin wird angeführt: „Sie verlangen von uns einen Zahlungsausschub u. führen dabei zur Begründung Dinge an, die wir Ihnen niemals glauben können. Sie verfehlen sich zur lächerlichen Behauptung, daß in Ihrem Lande eine ungemein große Geldnot herrscht. Das werden wir Ihnen niemals glauben, denn in unseren Banken sind die größten Einlagen diejenigen aus Romänien. Unser Land schwimmt in romänischen Gelde. Romänien ist seit jeher als das reichste Land Europas bekannt und die ungeheuren romänischen Geldeinlagen bestätigen und dies nur noch.“ Die betreffende Firma hat wohl recht, nur sind die Folgerungen dieser Tatsache, daß das Ausland in romänischem Gelde schwimmt, falsch. Die Kapitalkucht ist ja eben die Ursache der großen Not im eigenen Lande. Und erhöht wird der Umstand noch dadurch, daß die in schweizerischen Banken hinterlegten Gelder zumest von Währungsnoten zusammengekauft sind, für die der Gegenwert fehlt.

Über das Bild der Amerikaner. Statistik haben nämlich errechnet, daß der Nationalreichtum der Vereinigten Staaten 361 Milliarden Dollar beträgt u. somit auf jeden amerikanischen Bürger, ob groß oder klein, die oder mager, Mann oder Frau 2977 Dollar Vermögen entfällt. Leider gibt es aber in Amerika sehr viele Leute, denen ein gehöriges Stück von dem sie entfallenden Vermögen fehlt und würde man ihnen dasselbe geben, wäre es mit den Multimillionären und der Großindustrie aus.

Über den glücklichen „Griff“, den die Klausenburger Steuerbehörde gemacht hat. Es geschah, was heute in der geldlosen Zeit keine Seltenheit ist, daß ein Zirkus seine Steuer nicht pünktlich bezahlen konnte. Die Steuerleute kennen aber dießbezüglich kein Erbarmen und sequestrieren unter anderem auch einen 120 Jahre alten Elefant. Ob der Elefant weiß, daß er momentan als Unterpfand für Steuergeulder dient, wissen wir nicht, nur soviel ahnen wir, daß der Fiskus mit der eventuellen Verwertung eines dreißigjährigen Elefanten doch gewisse Schwierigkeiten haben wird. Falls er ein menschlicher Elefant wäre, könnte man ihm noch irgendwo einen Posten als Ruffinspektor geben, aber ein wirklicher Elefant, wird schwer unterzubringen sein. Das wird, wenn die Zirkusleute den Elefanten nicht auslösen und herselfe gefüttert werden soll, noch ein großes Problem für die Klausenburger Finanzverwaltung werden.

Über einen Brief aus Neusanfanga. In dem Briefe wird der Verlauf der am 28. April stattgefundenen Versammlung der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Oekonomie- u. Industrialbank geschildert und besonders der Warrer stark angegriffen, weil er auf einen Stuhl sprang und „Nabau“ schlug. Worin dieses Nabauschlagen bestand, wird nicht geschildert. Tatsächlich soll aber der Warrer durch die hohen Lagen, welche die Bevölkerung für kirchliche Zeremonien bezahlten, große Einlagen in der zugrundegegangenen Bank gehabt haben, demzufolge seine Erregung begrifflich ist. Unbegrifflich ist nur das Schicksal, welches manchmal auch das „leicht gewonnene, leicht zerrinnende macht“. Wie ich aber heute vom Warrer Berichtshof erfahre, hat derselbe jedem „Nabau“ für die Zukunft ein Ende bereitet und nachdem die Bank in besten Falle nur 15-20% der Einlegern sichern konnte, den Konkurs eröffnet. — Jetzt wird alles auf Erben aufgeben und die Leute werden wirkliche Ursachen haben auf den Stuhl zu springen. Leider vergebens. Und daran sind nur jene Leute schuld, die gegen eine friedliche Vereinbarung waren.

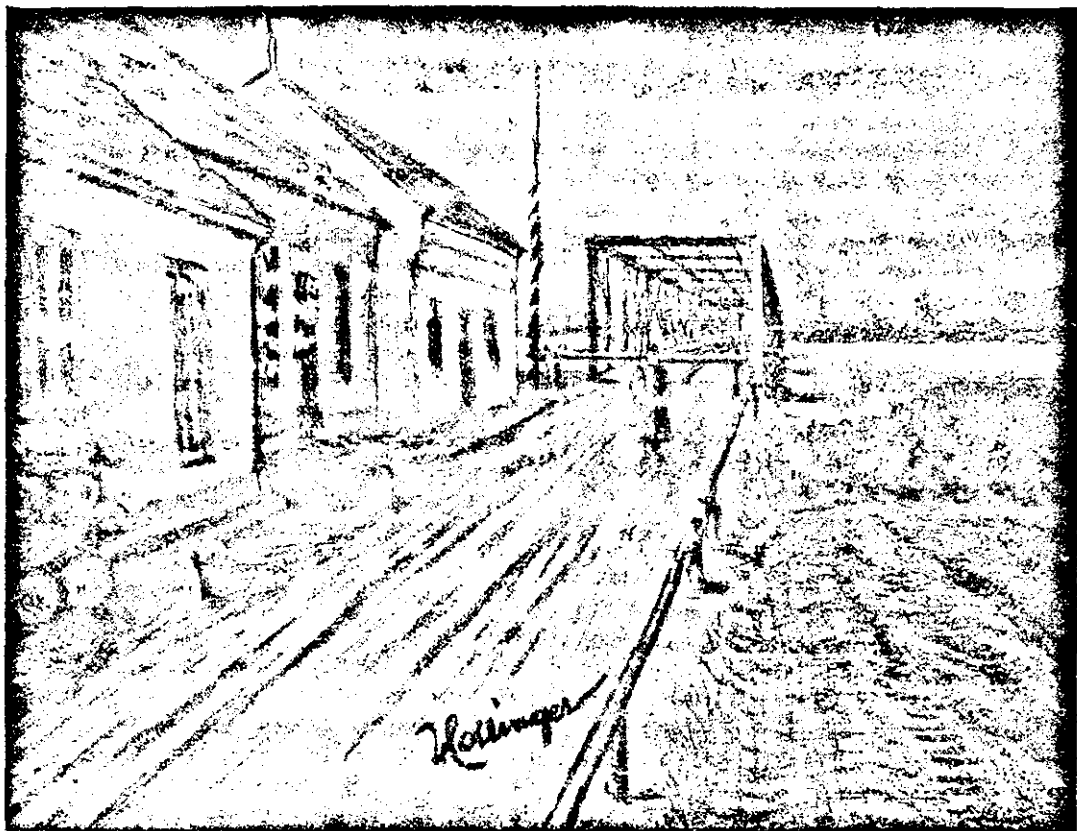
Befreies, schön deutschsprechendes Mädchen für Haushalt und Kinder gesucht. Vorzuziehen bei Redetz, Arab, Dul. Dragalina 12.

# An der Tschanader Brücke.

Man hört oft von der Tschanader Brücke; es ist diese die eisernen Straßenbrücke, welche einige Kilometer nördlich von Utschanab entfernt, noch in der ungarischen Zeit erbaut wurde, und in die gegenüberliegende Gemeinde Wapfalva, auf ungarisches Gebiet führt. Drüben liegt dann östlich unweit Mezöhegyes mit seinem berühmten staatlichen Gestüte und der Zuderfabrik, während westlich die Zwiebelstadt Mako und etwas weiter Segebin als Eisenbahnnotenpunkt liegt.

Die Tschanader Eisenbahnbrücke (auf der Linie Großsanktmikolaus—Mako—Segebin) ist einige hundert Schritte weit von dieser Straßenbrücke. Die Eisenbahnlinie war seit Uebernahme der romänischen Oberhoheit unterbrochen und die Schienenstränge von der Eisenbahnbrücke bis zum Bahnhofe Tschanab — abgetragen und wurden diese nach langwierigen Verhandlungen erst im Herbst des vergangenen Jahres wieder eingebaut. Der Eisenbahnverkehr kann aber trotzdem erst dann zwischen den beiden Staaten auf dieser nun intakten Linie ausgenommen werden, wenn die zwischenstaatlichen Vereinbarungen getroffen worden sind. Und die wollen nicht recht vorwärts, weil irgend ein Kanakleufsch von dem beliebigen Amtschimmel nicht herabsteigen will.

Zwischen Kuttisch und Haszfeld ist ein Grenzabschnitt von ungefähr 170 Kilometer. Diese Entfernung müßte rasch gefürzt werden; deshalb ist für den nordwestlichen Teil des Banates die Tschanader Grenzüberfretungsstation von großer Bedeutung. Es lockte vieles Ansuchen, bis sich die Zollbehörde, Grenzpolizei und Heeresleitung dazu entschließen konnte, den Waren- und Personenverkehr an der Tschanader Brücke zuzulassen; aber schließlich führt der zwischenstaatliche Kraftwagenweg Wien—Budapest—Temeschwar—Bukarest über diese Brücke. Und dieser Umstand war Ausschlaggebend.



Unser Bild zeigt die Brücke am Maroschufer an der Stirnseite. Es ist gerade Mittagspause daher keine „Amtshunde“. Die neben dem Grenzmaße angebrachte Rampe ist also geschlossen und der Grenzsoldat hält strenge Wache, damit während dieser Zeit kein Sterblicher die Brücke betrete. Er übersteht zu linker Hand das Gebiet bis zur Eisenbahnbrücke und hält auch die Maroschfluten im Auge. Von hier aus wechseln sich die Patrouillen und beschreiten unablässig dem Geflüß entlang auf den Saumwegen ihr Bewachungsgebiet am Maroschufer auf- und abwärts. Am gegenüberliegenden Flußufer sind die blassen Konturen der Gemeinde Wapfalva zu vernehmen, dort machen die ungarischen Grenzsoldaten dasselbe. Wie unser Bild zeigt, wurden an der Brücke drei Häuser in landesüblicher Bauart flüchtig aufgeführt, welche als Amtslokal und Kaserne der dreierlei Grenzorgane dienen. Das Bild dieser Grenzstation ist ziemlich öde; weit und breit einödnige grüne Felder, vermischt mit den silbergrauen, oder gelben Fluten der Marosch, und zwischen Himmel und Erde spielt sich eine wundervolle Erbspiegung (Yata morgana) als würden die niedlichen Banater Gemeinden am Maroschufer alle auf Barken aufgesetzt in einem großen Meere dahinschwimmen. Die Mittagsglocke ertönt aus weiter Ferne und der heftige Frühlingwind weht den Ton allmählich in eine andere Richtung.

Der Grenzsoldat ist heißblond, schweißglänzend, gewiß ein Regater, den das Heimweh plagt. Einige Zigaretten stimmen ihn aber um. Er kann auch deutsch. Beim zweiten Satz ist die Entdeckung gemacht: ein Landsmann. Ein Kreuzschwabe, wie er im Buche steht: aufrecht, vertraut grabaus. Er besaß sich mit Heiratsabsichten. (Hier hat er gewiß Zeit zur reißlichen Ueberlegung der Sache.) Er versichert mir, daß seine Rent ganz bestimmt auf ihn wartet, denn die Alten haben es gegenseitig auch schon „fertig gemacht und es geht Sonntag schon zu seinen Leut' matte“. Er hat 8 noch gutes Feld und 1/2 Rent kriegt 1/2 noch angesehenen Garten und 1/2 Haus; 1/2 ist das einzige Kind. Die Alten haben sich in der Kammer und noch zwei Gärten und Ackerfeld. Ich war sehr gerührt von der Vernunft des Burschen und schlich erst von dannen, als der Oberleutnant am Horizont auftauchte, um seine Wache zu inspizieren, denn das Sprechen der Wache mit der Bevölkerung ist, im Dienste, streng verboten.

Offiziere und Beamten der Grenzorgane sind in der Gemeinde Mittschanab wohnhaft und in Verpflegung und lehren nach der Mittagspause zur Grenzstation zurück. Am Mast wird die Nationalfahne gehißt und sowohl hüben, wie drüben beginnt die Verpölung, Visitation, Abstempelung und Ueberschreitung. Es werden an dieser Stelle ganz ansehnliche Mengen an Mais, Waprita, Knoblauch, Zwiebel (die „Makoer“ Zwiebel werden bekanntlich auch in Tschanab aufgeführt; auch der „Segebiner“ Waprita), Samen usw. ausgeführt. Die Zufuhr bis zur Maroschbrücke vom Tschanader Bahnhofe, oder der umliegenden Ortschaften erfolgt auf Kraftlastwagen, von dort dann auf den Wapfalvaer Bauernwagen bis zur ungarischen Bahnhstation. Wenn man bei Regen, Schnee und eiskaltem Wetter diesem Treiben zusieht, so wirkt sich einem immer der Gedanke auf, ob denn dies so sein müßte, wo doch eine fertiggestellte Eisenbahnlinie einige hundert Schritte von dieser Stelle schon seit Monaten unbenutzt vorhanden ist. Es fehlt bei uns eben nur am guten Willen. Peter Kollinger.

## Ein französischer Artillerieoffizier als Einbrecher.

Paris. Am Freitag wurde ein französischer Artillerieoffizier während eines Einbruchs bei einem reichen Gutsbesitzer überrascht und erschossen. Der Besitzer des Gutes, ein über 70 Jahre alter Herr, hörte in der Nacht plötzlich ein Geräusch, das von einer Tür herzurühren schien. Er begab sich in das Nebenzimmer und fand dort einem maskierten Einbrecher gegenüber, der sich auf ihn stürzte. Trotz seines hohen Alters gelang es dem Gutsbesitzer den Einbrecher, bis in das Schlafzimmer zu drängen und den dort auf einem Stuhl liegenden Revolver zu ertappen. Während er seinen Angreifer mit der einen Hand festhielt, feuerte er mit der anderen zwei Revolverkugeln auf ihn ab, von denen der eine den sofortigen Tod herbeiführte. Erst bei Eintreffen der Gendarmen stellte man fest daß es sich um den Sohn eines benachbarten Gutsbesitzers handelte, der als Offizier in einem Artillerieregiment Dienst tat. Man vermutet, daß Schanden ihn zu diesem unüberlegten Schritt getrieben haben. Der Gutsbesitzer wurde auf freiem Fuß belassen, da alle Anzeichen dafür sprechen, daß er aus Notwehr gehandelt hat.

# Dreifache Hochzeit

in Wiesenhaid.

Wie man uns aus Wiesenhaid berichtet, findet im Hause des dortigen Gemeindevorstehers Nikolaus Beller (der Bruder unseres Vorgesetzten Nikolaus Beller) eine seitene Feier statt. Seine drei Kinder schließen an einem Tag den Bund der Ehe uzw. heiratet der Sohn Hans Beller die Barbara Belger, der Nikolaus Beller die Mariana Feil und seine Tochter Mariana Beller ihr Schwägerenkind Josef Beller. — Den vielen Segenswünschen, welchen an diesen Tage sowohl die Brautleute wie auch die Eltern zuteil werden, schließen auch wir uns an.

## Fünf Lei pro Kopf

müßte jeder Bürger Romäniens für die Volkszählung bezahlen u. die 103 Millionen Lei sind verschwunden.

Im Sinne des neuen Verwaltungsgesetzes muß der Staat die Kosten der Volkszählung bezahlen. Es wurde auf den Leuten für die Arbeit 600 Lei versprochen und der zur Auszahlung nötige Betrag von 103 Millionen aus der Staatskassa behoben.

Die Leute sind aber bis heute noch nicht ausbezahlt worden und die 103 Millionen sind auch nicht mehr in die Staatskassa zurückgemandert. Die Leute verlangen aber ihr Geld und da war die in Gottesnamen gegangene Regierung gezwungen im Wege einer Verordnung die Gemeinden anzuweisen, daß pro Kopf zur Verrichtung der Volkszählungskosten 5 Lei eingehoben werden.

So ging es bei uns auf allen Linien: Die Gelder wurden bewilligt, auch behoben und wanderten aber meistens in fremde Taschen, die man scheinbar nicht ausfindig machen will, obwohl solche Gauner die das arme steuerzahlende Volk bestehlen an den Galgen gehören.

## Der Haszfelder Gemeinderat endlich beschlußfähig.

endlich beschlußfähig.

Bekanntlich wurden wegen absichtlichen Nichterscheinens der Arbeitervertreter im Gemeinderate an deren Stelle 7 Ersatzmitglieder einberufen, welche am 30. April zu Händen des Oberstuhlrichters Traian Suciu den Eid leisteten. Durch die Teilnahme dieser 7 Mitglieder an den Sitzungen ist der Gemeinderat beschlußfähig geworden und kann seine Tätigkeit aufnehmen.

## Einbruch in Lippa.

In Lippa haben bisher unbekannt Gauner in die Wohnung des Landwirts Nikolaus Albu eingebrochen und Kleider sowie sonstige Wertgegenstände gestohlen. Glücklicherweise wurde Albu auf das Geräusch der Einbrecher wach und schlug Lärm, so daß die Gauner sich aus dem Staub machen mußten und keine Zeit dazu hatten, um größere Beute zu machen.

## Briefe des Banater Schwabenmüßler nach Schweden.

nach Schweden.

Wie bereits wiederholt berichtet, hat der bekannte Blumenthaler Kapellmeister Franz Wahler eine Kapelle aus Banater Schwabenmüßlern zusammengestellt, die nach Schweden und die übrigen Nordstaaten fährt, um dort längere Zeit berufsmäßig tätig zu sein. Kapellmeister Wahler hat die Kapelle auf Grund eines Inzerates in der „Araber Zeitung“ aus folgenden Müßlern zusammengestellt: Matthias Szelbert, Guttenbrunn, Franz Kobl, Adriaßhof, Nikolaus Weisgerber, Kreuzstätten, Josef Wicu, Andreas Hellner, Anton Fohs, und Anton Scheurich aus Blumenthal. Die Kapelle ist bereits kontraktlich zum „Atrius London“ verpflichtet, dessen Direktor Brasil Nad (Karl Robint) ist. Die Abreise erfolgt am 7. Mai. Da die Kapelle aus überaus tüchtigen Müßlern besteht, wird das gesamte Banater Schwabentum einen moralischen Gewinn von dieser Rundreise der Kapelle haben.

### Große Kundgebung

für die Weltabrüstung in England.  
 London. Für den 11. Juli wird eine riesige Kundgebung für die Weltabrüstung vorbereitet, die in der Albert-Hall stattfinden und zu den größten pazifistischen Manifestationen seit dem Weltkrieg gehört.  
 Die Kundgebung ist ein besonderes Ereignis auch deshalb, weil zum erstenmal in einer Versammlung die Führer aller drei politischen Parteien Englands, namentlich Macdonald, Baldwin und Lloyd George, das Wort ergreifen werden und die Weltabrüstung fordern.

### Der Elisabethheimer Sturm

auf freien Fuß gesetzt.

Wiederholt berichteten wir über den blutigen Vorfall, der sich im Herbst des vergangenen Jahres in der Gemeinde Elisabeth-Kolonie nächst Beregsau ereignete. Der Nachtwächter Nikolaus Riegler erwischte den als Kludieb bekannten Johann Gatta beim Maishehlen. Riegler wollte den Dieb aufs Gemeindeamt führen, der sich aber widersetzte und Riegler angriff. Dieser, ein alter schwacher Mann, schlug mit dem Gewehrkolben auf den Dieb ein und in seiner sinnlosen Angst, daß er wieder aufstehen könnte schlug er ihn tot. Der Gerichtshof beurteilte Riegler mit Rücksichtnahme auf verschiedene mildernde Umstände zu einem Jahre Gefängnis. Die kön. Tafel bestätigte dieser Tage das Urteil und Riegler appellierte an den Obersten Gerichtshof. Die Tafel hat Riegler bis zur Herablangung der Entscheidung auf freien Fuß gesetzt.

### Lobestulle.

In Hatzfeld ist am 27. April Maria Schur im hohen Alter von 81 Jahren gestorben. In der Verbliebenen beweint die Gattin des Hoteliers Johann Reif ihre Lante, welche die Matrone lange Jahre sorgsam pflegte.  
 Ebenfalls am 27. April verschied in Hatzfeld Leonhardt Thierjung im Alter von 75 Jahren. In dem Dahingegangenen betrauert der Bäckermeister Josef Thierjung seinen Vater.  
 In Dettla ist der Arzt Dr. Ludwig Frey nach längerem Leiden gestorben, beweint von seiner Frau geb. Emilie Abler, seiner 19-jährigen Tochter und einer großen Verwandtschaft.

### Wieder 2 Steuereinnahmer

verhaftet, weil sie die Steuer-gelder gestohlen haben.

Jassy. Eine Untersuchung hat große Unregelmäßigkeiten bei dem Jassyer städtischen Steueramt konstatiert. Die Steuern wurden eingehoben, auch entsprechende Quittungen über die Zahlungen ausgefolgt, aber nur ein Teil der inkassierten Beträge in die Kassa abgefertigt. Die auf diese Weise defraudierten Beträge sollen viele Hunderttausende betragen. Zwei Steuereinnahmer wurden verhaftet.

### Ein 40-jähriger heiratet

eine 11-jährige.

Budapest. Hier ereignete sich dieser Tage ein seltener Fall. Bei der Oberstadthauptmannschaft erschien die Mutter eines Mädchens namens Rosa und teilte mit, daß ein vierzigjähriger Bäckermeister, in dessen Hause sie wohnte, ihr erst 11-jähriges Kind mißbrauchte.

Eine ärztliche Untersuchung ergab, daß die kleine Rosa den Mutterfreunden entgegensteht. Der Bäckermeister wurde zur Polizei geladen und gab seine Tat zu. Auf Anraten seines Rechtsanwaltes berief er sich auf den Paragraph 240 des ungar. Strafgesetzes und erklärte sich bereit das Mädchen zu heiraten. Dieser Tage langte die Einwilligung des Innenministeriums ein, worin dem Bäckermeister gestattet wurde das 11-jährige Mädchen sofort zu heiraten. Das Mädchen muß aber bis zur Vollendung seines 15. Jahres von ihrem Gatten getrennt leben und die Schule besuchen. In den nächsten Tagen wird die Hochzeit gefeiert.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hil. Blitta.

### Erdbeben in Südrussland:

## 4000 Bauernwirtschaften zerstört.

Die größte Naturkatastrophe, von der Russland jemals heimgesucht wurde. — Bisher 800 Tote, 1100 Verletzte und über 25.000 Obdachlose.

Moskau. Während die Umgebung von Siew und überhaupt das ganze Dniepr-Gebiet durch Ueberschwemmung ernstlich bedroht ist, stellt sich das Erdbeben in Armenien als die furchtbarste Naturkatastrophe dar, von der jemals Sowjetrußland betroffen wurde. Die Zahl der Todesopfer wächst von Stunde zu Stunde. Private aber verlässliche Meldungen sprechen

bereits von 800 Toten, 1100 Verletzten u. über 25.000 Obdachlosen. Besonders schwer gelitten hat das Gebiet von Gersa, wo buchstäblich kein Stein auf dem anderen geblieben ist. Die Erdstöße wiederholten sich, so daß an die Vergung der unter den Trüm-

merhaufen Verschütteten nicht gedacht werden konnte. Militärflugzeuge haben das von dem Erdbeben schwer heimgesuchte Gebiet überflogen und die notwendigen Arzneimitteln abgeworfen, namentlich Impfstoffe gegen Typhus. Die Verbindungswege nach dem Erdbebengebiet sind vollständig unterbrochen, so daß die Hilfszüge nicht bis in das Katastrophengebiet vorbringen können, wodurch die Hilfsaktion wesentlich erschwert wird.

Moskau. Das Erdbeben im Kaukasus zerstörte 4000 Bauernwirtschaften in den davon heimgesuchten 44 Dörfern 75 Tote und 145 schwer Verwundete wurden aus den Trümmern begraben.

### Grotesker Strafantrag des Kaisers Wilhelms.

Berlin. Bei der Staatsanwaltschaft Schweidnitz ist von dem Kaiser Wilhelm ein grotesker Strafantrag gegen den Amtsrichter des Reichsgerichtes Reichenhach eingebracht worden. Der Kaiser beschuldigt den Grundbuchführer von Reichenhach der Sachbeschädigung. Kaiser Wilhelm hatte in einer Grundbuchangelegenheit eine Erklärung abgegeben, die er mit „Wilhelm K. R.“ unterschrieb. Da aus der Erklärung

Ansprüche für den Thron entnommen wurden, hat der Grundbuchführer die Erklärung des früheren Kaisers abgelehnt und einige Bemerkungen mit Bleistift hinzugefügt. In diesem Tatbestand sah nun der Kaiser eine Sachbeschädigung der Urkunde und verlangte eine strafgerichtliche Verfolgung. Die Staatsanwaltschaft dürfte aber dem Begehren des Kaisers nicht Folge leisten.

**Weizen-Preise! Neue Preise!**

FÜR  
**Herren-Anzüge, Trenchoat  
 Frühjahrs-Ueberzieher!**

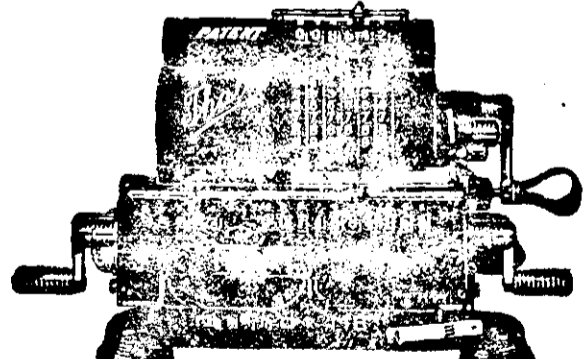
bei **JOSEF MUZSAY**

Arab. gegenüber dem Theater.  
 Jedes Stück ist selbstverfertigte Ware! Keine Fabrikarbeit!  
 Ehe Sie kaufen, suchen Sie uns auf!  
 Auf das „Mercur“-Einkaufsbüchel gewähren wir 6 Monate Kredit!

**KOPFRECHNEN  
 IST MISSBRAUCH DES GEHIRNS  
 RECHNEN SIE DESHALB MIT**

**Thales**

**UNIVERSAL-  
 RECHENMASCHINEN**



erledigen alle Rechenarbeiten im Handumdrehen, sparen Ihnen Zeit, Arbeit und verhüten Verluste durch Rechenfehler. In wenigen Wochen machen sie sich schon bezahlt. Probestellung und Zahlungsvereinfachung durch unsere Vertreter.

**THALESWERK  
 RECHENMASCHINEN RASTATT  
 -SPEZIALFABRIK RASTATT- BADEN**

ENTWURF NR 171  
 THALESWERK

**AUTO-SYPHON**  
 JEDER KANN SEIN SODAWASSER  
 ZU HAUSE SELBST ERZEUGEN.  
 ALLEINVERKAUFSSTELLE  
 FÜR WIEDERVERKAUFER:  
**DURA-WERKE  
 A G TIMISOARA.**  
 PATRONEN TAUSCH



**Große Überschwemmung**  
 in Polen.  
 Aus Warschau wird berichtet: Die Ueberschwemmung im Dünagebiet hat furchtbare Verheerungen angerichtet. Das russische, litauische und polnische Gebiet wurde von den Fluten gänzlich überschwemmt. Die Katastrophe hat leider über 200 Menschenopfer erfordert.

**Bekämpfung der Getreideschädlinge.**  
 Auf dem Hatzfelder Hötter wurden in der letzten Zeit sehr viele Hamster und Erdhasen wahrgenommen, welche bekanntlich großen Schaden verursachen. Die Landwirte haben sich zur Bekämpfung dieser Schädlinge zu einer ersten Aktion aufgerafft. Am 30. April begaben sich eine größere Anzahl derselben mit ihren Hunden und großen gefüllten Wasserfässern auf die Ackerfelder, wo viele der schädlichen Tiere vernichtet wurden.

**Die Neumarkter Zuckerrabrik**  
 hat ihren Betrieb eingestellt.  
 — 2000 Arbeiter broilos.

Wie aus Neumarkt, Masowien, berichtet wird, hat die dortige Zuckerrabrik den Betrieb eingestellt, weil die Zuckerrabrikation „sich nicht rentiert“. Die Fabriken in den anderen europäischen Ländern verkaufen den Zucker um 15—21 Bel pro 100 billiger, wie die romanischen und dort stellt keine Fabrik den Betrieb ein, weil eine freie Konkurrenz zwischen den einzelnen Fabriken besteht und jede Fabrik darnach strebt, je mehr Zucker zu erzeugen und zu verkaufen.

Bei uns ist die Lage anders. Hier haben sich sämtliche Fabriken in ein Syndikat vereinigt, um je höhere Preise zu erreichen. Die Regierung stützt noch diese Subtilisierung durch hohe Einfuhrzölle, so daß billiger Auslandszucker überhaupt nicht ins Land kommen kann und unsere Fabriken nicht gezwungen sind, Zucker ins Ausland zu exportieren. Stellt nun eine oder mehrere Fabriken den Betrieb ein, so heißt dies nicht soviel, daß diese Fabrik nicht dennoch Geld verdient. Im Gegenteil: sie bekommt ihren Verdienstanteil gerade so wie die arbeitenden Fabriken von dem Syndikat, damit sie keine Konkurrenz macht und das Volk weiter ausgewuchert werden kann. Trostlos ist die Lage nur für die 2000 Arbeiter, welche dadurch arbeitslos geworden sind und das Elend in unserem Lande vermehren.

**20.000 spanische Offiziere**  
 in den Ruhestand versetzt. — Im Zuge der Abbauktion.

Madrid. Im Zuge der vom Kriegsministerium geplanten Abbauktion in der Armee ist an 22.000 Offiziere, darunter 238 Generale der Auftrag erteilt worden, innerhalb von 30 Tagen in den Ruhestand zu treten. Gegenwärtig zählt die spanische Armee 300.000 Köpfe, darunter 30.000 Offiziere.

**Es schiesz Seltsame...**  
 — Aho Toni, ich saß dr vor soviel, ich grie m'r hal neil Wahl...  
 — Wieso denkst du...?  
 — Et ich sin bonettlich mit em Dollsführer jaunklunum un der hat m'r die Hand g'bricht... (Wollerpelisch).

### Einigung

zwischen den Rübenbauern und Zuckersfabriken.

Nach langen Verhandlungen wurde das Abkommen getroffen, daß im laufenden Jahr eine Fläche von 15.800 Hektar mit Rüben angebaut werden soll...

### 18 Millionen

ist die Bewohnerzahl Rumäniens.

Bukarest. Die Generaldirektion der Volkszählung hat das Ergebnis veröffentlicht. Demnach beträgt die Bevölkerung von Rumänien 18 Millionen 22 Tausend 962 Seelen.

Table with 3 columns: City, Population, and Notes. Lists cities like Belzenburg, Kronstadt, etc.

Die größten Städte von Siebenbürgen und Banat weisen folgende Seelenzahl auf:

Table with 3 columns: City, Population, and Notes. Lists cities like Großwardein, Batmar, etc.

Die Hauptstadt Bukarest brachte eine Enttäuschung, denn man hatte angenommen, daß ihre Seelenzahl sich auf nahe eine Million belaufen wird.

### SPORT

Arad: Sonntag war Arad ohne nennenswertes Sportprogramm geblieben und fanden nur Trainingsspiele statt.

WTC—Poenta 6:2 (3:1).

Kleinanknikolau: Titanus-Banatul lomb.—ATC 1:0 (0:0). vor zahlreichem Publikum besiegte die kombinierte Mannschaft den erstklassigen Araber Gegner.

Temeschwar: UDR—Kintzli 2:0 (2:0)

WTC—Kadima 3:1 (0:1).

Sugosch: Kulturil—ATC 5:3 (3:1). Die Sugoscher Truppe erreicht in letzterer Zeit ganz respektable Resultate.

Großwardein: Ferencbaros—ATC—Lobos Lomb. 5:2(3:1).

Bukarest: Ripensa—Bukarester Auswahlmannschaft 1:0 (1:0).

Ausland:

Wien: Oesterreich—Ungarn 0:0. Europa-Pokal-Spiel. Oesterreich gelang es nicht, auf eigener Bahn, Ungarn zu schlagen, trotzdem die Oesterreicher mehr im Angriff waren.

Budapest: Rippest—Vocslav 3:1. Voch-

Baranpa—Bafas 0:0.

### Folgen des Spiritusschmuggels:

# Statt 2000 nur 24 Millionen

Einnahmen. — Alle haben genommen nur das Volk muß geben.

Bukarest. Die Regierung erhielt von einer englischen Geldgruppe das verlockende Angebot, daß das Land eine zinsfreie Anleihe von 8 Milliarden flüchtig gemacht bekommt...

Die gegangene Regierung hat sich mit dem Angebot nicht ernstlich befaßt, da gewisse Kreise ein Interesse daran hatten, daß infolge der übermäßigen Besteuerung die Erzeugung von unbesteuertem Spiritus blühe.

Welchen Schaden das Land durch diese frevelhafte Tat erleidet, erweist sich aus folgendem: im Jahre 1925, als die Spiritussteuer noch 40 Lei per Liter betrug, wurden 4592 Waggons Spiritus erzeugt...

Die Folge war, daß im Jahre 1928 nur mehr 566 Waggons und im Jahre 1930 bloß 219 Waggons versteuert wurden. Die staatlichen Einnahmen waren nach Spiritus im Jahre 1930 auf 24 Millionen Lei gesunken.

Wenn die neue Regierung dieses unheuerliche Panama nicht aufdeckt und die wirklichen Schuldigen nicht einfangen läßt, wird sie in kürzester ebenso den Kredit verloren haben, wie seinerzeit die Nationalgarantisten...

## Die Orzydorfer Posträuber

wurden verhaftet.

Wir berichteten im Juni des vergangenen Jahres, daß unbekannte Täter in das Postamt Orzydorf eingebrochen sind und einen größeren Gelbbetrag u. eine Menge Postmarken raubten.

Nach im April d. J. hatten sie in der Gemeinde Kalatscha das Haus des Landwirtes Josef Bugartu vollständig

ausgeräumt. Dieser Einbruch hatte sie auch verraten. Gestern hat die Gendarmerie die Täter an Ort und Stelle gebracht und durch deren Geständnisse sich selbst überzeugen lassen, wie die Wegführung der Postkassa vor sich ging.

## Gegen die Agenten mit „billigem“ Geld.

Wiederholt kommen in letzter Zeit Anfragen, ob man Agenten, die billiges Geld anfragen, trauen soll. Auf alle diese Anfragen antworten wir nur soviel, daß man Agenten, die im Namen von angeblichen ausländischen Banken oder Finanzmännern Geld anfragen...

Gendarmerie als gemeingefährlichen Schwindler anzeigen.

Leider sind bereits viele Leute solchen gewissenlosen Beutelschneidern aufgefressen. Man gibt ihnen unter dem Titel Informations- und Schätzungsspesen 800—1000 Lei und erhält nach geraumer Zeit ein höfliches Schreiben, daß das angebliche Geldkonsortium die angebotene Deckung nicht für genügend halte...

## Nach 17-jähriger Kriegsgefangenschaft heimgekehrt.

Viele Kriegsgefangene sind noch in Si Birien, dürfen aber nicht nach Hause, weil sie keinen Heimatschein haben.

Wie aus Weiz in Steiermark gemeldet wird, ist nach 17-jähriger Kriegsgefangenschaft der Arbeiter Matthias Kreimer in seine Heimat zurückgekehrt. Bei Kriegsausbruch ging er ins Feld und machte als Infanterist die ersten schweren Kämpfe und den Rückzug in Gallizien mit.

Laubnis zur Ausreise. Am 11. März dieses Jahres trat er die Fahrt an und langte am 28. April in Weiz ein.

Die deutsche Sprache hatte Kreimer fast verlernt. Zu Hause traf er nur mehr seine Brüder an, da seine Mutter im Jahre 1922, sein Vater im Jahre 1924 gestorben war. Kreimer berichtet, daß in Sibirien noch viele ehemalige Kriegsgefangene, besonders auch viele Ungarn, zerstreut sind...

Während seines 15-monatigen Aufenthaltes erhielt Kreimer auf 50 Briefe keine Antwort aus der Heimat. Erst später erhielt er Post. Nach der Revolution arbeitete er als Zimmermann bei Robo-Sibirsk.

Von 1918 bis 1925 war Kreimer ohne jede Verbindung mit der Heimat. Nach zweijährigen Bemühungen erhielt er aus seiner heimischen Heimatgemeinde den Heimatschein und damit die Er-

### Warnung

Nachdem ich von meiner Frau getrennt lebe, so übernehme ich für sie und Kinder in Zukunft keinerlei materielle Verantwortung und anerkenne keine Schulden, welche sie eventuell in meinem Namen machen.

Neusanktanna, den 1. Mai 1931.

Karl Roha.

## Die Reschiza-Werke

haben wieder Entlassungen vorgenommen.

Mit dem ersten Mai kam nun abermals eine neue betrübende Nachricht aus dem Steggebiet. Die Direktion hat nämlich folgende Angestellten gekündigt: Viktor Müller, Chef der Walzenabteilung, Eugen Schled, Chef der chemischen Abteilung und die Ingenieure Dr. Robert Wolf, Guglielmo Jolbester und Eugen Haberleanu.

## Telefonverbindung

mit dem Ausland.

Die Arader Telefonzentrale verlautbart, daß das Arader Telefonnetz mit den Auslandsleitungen verbunden wurde und in Zukunft sowohl mit Deutschland, Frankreich und der Tschechoslowakei Telefongespräche abgewickelt werden können.

## Die Lieblingen Viehweide

gerichtlich zugeurteilt u. den Schipetern weggenommen.

Vor siebenundzwanzig Jahren kauften Lieblingen Einwohner im Hottar der Gemeinde Schipet 2350 Joch Feld an. Durch mündliche Vereinbarung gehörte auch das Stoppelweiderecht den neuen Eigentümern.

Gegen diese Entscheidung legten aus Lieblingen Friedrich Lehrer, Johann Vogel u. Heinrich Wias Berufung ein. Nun verhandelte der Revisionsausschuß die Angelegenheit und entschied zugunsten der Lieblingen, erstens aus dem Grunde, weil eine mündliche Vereinbarung bestand...

Die Schipeter benutzten aber von dem Zeitpunkt des Gemeindebeschlusses an allein die Weide und verursachten den Lieblingen einen beträchtlichen Schaden. Die geschädigten Lieblingen sprachen bei Komitatspräsidenten Koleanzu bei zwei Wochen um Hilfe vor, der sofort die Gendarmerie beauftragte, dem ungerechtfertigten Treiben der Schipeter ein Ende zu bereiten.

## Ein Unterseeunter

zwischen Spanien und Afrika

Der neue spanische Außenminister Beaur erklärte einem Berichterstatter bei „Oubre“, daß Spanien auf Marokko nicht verzichten könne. Die republikanische Regierung habe vielmehr die Absicht, den langgeplanten Unterseeunterbau von Gibraltar nach Ceuta auszubauen, um auf diese Weise die Entwicklung Marokkos zu fördern.

Bratis-Bücher und -Kalender

haben wir noch bis 31. März an folgende Leser verschickt, die ihre Bezugsgebühren für das ganze heurige Jahr vorausbezahlt oder uns einen neuen Leser erworben haben.

- Josef Glaser 183 G, Nikolaus Wagner 3, Johann Spirl 2, Johann Keller 8, Josefine Heinrich 1, Peter Keller 1', D, Franz Watah 2, Peter Hirsch 8, Josef Kopp 623 G, Peter Birch 740 G, Heinrich Koch 2, Ferdinand Martin 2, Johann Schmidt 2, Michael Haupt 1, Bernhard Lindner 8, Nikolaus Gutsch 2, Anton Wobmann 2, Stefan Reng 273 B, Josef Kugelhardt 404 B, Nikolaus Huber 226 G, Schlabs 8, Jakob Reiner 11, Franz Schütz 2, Friedrich Kleeß 248 A, Josef Häbe 317 G, Nikolaus Kessler 8, Andreas Schöberl 247 A, Jakob Preisach 139 D, Gabriel Anton 2, J. Ulrich 2, Johann Jinkl 2, Matthias Wegerle 1, Matthias Süß 2, Anton Schmidt 1, Josef Krudler 2, Karl Wendling 2, Anton Lamrecht 136 B, Nibel Raut 2, Michael Leitner 1, Anton Leitner 8, Nikolaus Weiskerber 1, Peter Stein 2, Nibel Reiter 488 D, Heinrich Winaert 2, Matthias Schuch 1, Josef Jarche 184 G, Adolf Wilhelm 2, Wilhelm Leber 1, Heinrich Reichert 433 B, Nikolaus Kuller 87 A, Johann Schütz 307 G, Peter Reiter 614 G, Adam Weber 438 R, Jakob Wagner 251 G, Nikolaus Sardi 222 W, Jakob Krettenbach 538 R, Josef Gaus 2, Matthias Lengel 2, Otto Krause 2, Johann Gogg 1, Franz Schell 86 B, Josef Späth 180 B, Franz Kießl 335 B, Josef Schell 469 B, Matthias Schell, 21 B, Martin Jäger 2, Ignaz Gellich, Peter Jopp 2, Johann Hauner 1, Michael Reiner 1, Friedrich Reß 2, Peter Waltsch 806 G, Anton Ernst 2, Kulturverband 17, Nikolaus Antis 114 L, Johann Grün 116, Matthias Agnes 257 D, Franz Mayer 2, Jakob Schreiber 250 D, Peter Rehnert 312 D, Nikolaus Himmelbacher 326 D, Michael Werner 12 D, Heinrich Ander 188 D, Julianna Zimmermann 2, Johann Graf 2, Josef Zimmer, Georg Romang 2, Johann Kremling 2, Ulrich Lang 2, Franz Holz 2, Anton Michels, Emil Hannemann 2, Dominik Schuch 1, Adam Weber 2, Jakob Holzinger 2, Michael Rant 2, Johann Warkon 2, Johann Vogner, Jakob Wabler 2, Daniel Will 1, Johann Eiter 2, Andreas Buschmann 2, Franz Hott 2, Josef Wagner 2, Johann Krauser 2, Peter Michels 2, Heinrich Markhang 2, Michael Sebold 2, Josef Radstädter 2, Johann Zeh 2, Jakob Fris 2, Anna Böhn 2, W. Kristof Müller 2, Johann Kreuter 2, W. Anna Brandl 2, Georg Junker 2, Andreas ras 2, Friedrich Müller 2, Michael Wind 2, Martin Amler 2, Blasius Preisach 2, Franz riser 2, Johann Volk 2, Anton Brandl 2, Nikolaus Birkenbauer 2, Matthias Fell 2, W. Magdalena Rinsch 2, Adam Arnold 2, nmerich Röhn 2, Anton Maul 2, Ferdinand rthof 2, Adam Thores 2, Karl Medner Matthias Dietrich 2, Johann Hirschbach 2, Johann Kugler 2, Alexander Matgat 2, Ge- Fröhlich 2, Simon Kannert 2, Peter Schenmüller 2, Johann Eichenmüller 2, Ja- b Schuch 2, Peter Schäfer 2, Johann Häfner 2, Maria Groß 2, Emmerich Paul Emmerich Kleeß 2, Martin Weikner 1, atthias Keller 1, Johann Lausch 2, Mat- las Güth 2, Konrad Gerhardt 2, Josef Pon- taner 2, Julius Wenzel 2, Anton Rießer Johann Npler 2, Georg Jafel 2, Thomas drolg 2, Johann Albrecht 2, Heinrich Rehm Schüblicher Landwirtschafsbereiter Nr 12 Matthias Kolling 2, Friedrich Wietbauer 1, Josef Franz 2, Johann Sammel 2, Mi- chel Wambach 2, Paul Nibel 2, Josef Keller Michael Schneider 2, Friedrich Fohler 2, Michael Groß 2, Samuel Rieger 2, Johann apeler 2, Johann Schuster 2, Georg Schmitz Josef Wind 2, Otto Winger 2, Samuel eß 2, Bernhardt Konnerth 2, Hans leh 2, Johann Moran 2, Peter Schilkehan 2, Anton Schnerer 2, Martin Hader 2, Michael Divo 2, Nibel Delchu 2, Franz Weib- y 2, Peter Wallenbach 2, Wido, Rosina rtscheller 2, Reinhold Reutter 2, Michael niges 2, G. und H. Kraft 2, Eduard Kri- b, Kaspar Ebinger 2, Johann Haupt 2, olaus Rinsch 2, Jakob Klatt 2, Nikolaus thias 2, Johann Weber 2, Nikolaus Sam- 2, Johann Mathias 2, Nikolaus Keller 2, ter Wittenbinder 2, Nikolaus Franz 2, Jo- Wedo 2 und Franz Fernon 2.

„Unser Leben gehört nicht uns“ Roman von Lisabet Dittl

(12. Fortsetzung)

Und ohne Kanalisation werden Sie die Stadt niemals sauber halten können. Ich beantrage als erster: Kanalisation! Und ohne auf das Stimmengewirr zu achten, fuhr er mit erhobener Stimme fort: „Ist die Kanalisation fertig, so müssen wir die Stadtmauer niederlegen und Luft schaffen. Wir müssen die Gasse vergrößern, und Wiesen und das Land zu Baupläzen machen. Dann bekommt unsere Stadt ein anderes Gesicht.“

„Miß Gesicht kommt's nit abn“, rief jemand dazwischen. „Auf das Gesicht einer Stadt kommt's sehr wohl an“, rief Albius dagegen. „Eine Stadtmauer ist ein ungefunter, enger Gürtel, der den Stadtkörper zusammenpreßt, daß er nicht atmen kann.“

„Wir han e Korsett abn“, rief der Uhrmacher. „Eine Stadt, die wachsen will, darf von keiner Mauer eingeengt sein. Schafft die Mauer ab! Die Mauer muß niedergelegt werden!“

„Ja, mein lieber Albius“, nahm Bankier Söllner das Wort, „Sie stehen hier auf, halten schöne Reden und fördern alles mögliche. Wie denken Sie sich den das eigentlich? Zu so was gehört Geld — Geld — Geld!“

Nun regte sich auch Weber, der schon die ganze Debatte in ablehnender Haltung angehört hatte. Er war der Ansicht, man solle die aufgeworfenen Fragen fallen lassen und die Sitzung schließen. Zu solchen phantastischen Projekten hätte die Stadt kein Geld. Er war überhaupt gegen Gelddausgaben, ob für sich oder für andere. Nun erhoben auch die übrigen ihre Stimmen. Die Stadtmauer niederlegen! Als ob das so eins, zwei, drei geschehen könnte. Mauern niederreißen kostet Geld! Wer garantierte ihnen denn dafür, daß die Baupläze gekauft würden und daß Leute in die neuen Wohnungen zögen?

Albius gab nicht nach. Er wußte Rat. Er hatte einen Architekten gefunden, der bereit war, das Villenviertel am Lannenwald anzulegen, das Stück Land am Bahnhof auf eigenes Risiko mit kleinen Villen zu bebauen, wenn die Stadt ihm die Baupläze billig überließ. Derselbe Architekt wollte auch dem Verschönerungsverein gern vorstehen, den Albius gründen würde. Zunächst aber forderte er: Sicherung des Weibers, Anlegung der Wege und des Villenviertels, Niederlegung der Stadtmauer an beiden Seiten und Kanalisation.

Er setzte sich wieder, und die An- sprachen folgten. Der Baurmeister verhielt sich abwartend, Söllner und We- ber sprachen sich dagegen aus; die an- deren Herren sahen grundsätzlich in sol- chen Neuerungen nur die Schattenseiten: große Gelddausgaben. Aber nun erhoben sich plötzlich der Schuhmachermeister Denzel und der Schlossermeister Wiedemann. Sie stimmten Albius bei, zum größten Erfreuen der anderen.

Nun dieser Seite hatte selbst Albius seine Unterfertigung erwartet. Nun schlo- ßen sich die Rausche — schon aus Annohnung gegen Söllner und Weber — dieser Partei an; der Baurmeister war auf seiner Seite und einstim- miger Danks hatte Albius die Anstimmung des Stadtrats. Er hatte gesagt.

„Sind Sie jetzt zufrieden, Sie Re- bell?“ fraute Söllner, der mit Albius nach der Sitzung nach Hause ging.

„Aufstieben bin ich nie“, sagte Albius. „Nest kommen die anderen Pläne an die Reihe. In der nächsten Sitzung lege ich dem Stadtrat den Vorschlag vor: Theater und Konzerte zu unterstücken.“

Söllner blieb auf der Straße stehen. „Altmächtlaer! An Weinan!“

„Ich habe schon den Theatersaal. Der Wirt vom „Livol“ will seinen großen Saal der Truppe vermieten. Einen Theaterdirektor habe ich auch; es ist der Direktor, der im Sommer in Bad So- den spielt. Wegen der Konzerte werde ich mit dem Kassnoborhand sprechen. Ich komme in Ihre nächste Sitzung.“

„Nehmen Sie es mit nicht ähbel, He- her Albius“, rief Söllner. „Aber Sie sind verrückt! Wer soll denn in das

(Nachdruck verboten.)

Theater gehen? Wer in die Konzerte? Meinen Sie denn, das Kasino würde das Risiko auf sich nehmen? Wenn auch der Theaterdirektor so ein Narr ist? Na, der wird von den letzten Regen- sommern her schon ans Vertragen ge- wöhnt sein, und der Livollwirt hat eine geborene Denzel; der kann es vertragen. Aber ich, als Kassenvorstand des Kasinos —

„Sie werden es mit einmal zu dan- ken wissen“, sagte Albius. „Wenn wir es verstehen, Värm zu machen, und uns alle etwas unterstützen, gehen die Leute auch in die Konzerte. Sie müssen nur hören, daß es modern ist. In Ginsten- stadt war es getabeso. Wenn ich den Kasinoaal bekomme und nur einen kleinen Fonds sichergestellt habe, über- nehme ich es schon, die Künstler zu en- gagieren. Ich bin sogar bereit, als erster dem Fonds beizusteuern, und hoffe dasselbe auch von denen, die es eher können als ich.“

„Das sind phantastische Ideen von Ihnen —

„Wollen wir abwarten.“

„Auf Wiedersehen in der Sitzung am Sonntag“, rief Albius Söllner nach.

...

In der alten Post, die seit mehr als hundert Jahren immer von dem Vater auf den Sohn vererbt worden war, wurden am Sonntagmorgen die städti- schen Angelegenheiten besprochen. Hier gaben Schuhmachermeister Denzel und der Schlossermeister Wiedemann, als Stadträte, Beschreibungen von der letz- ten Stadtratsitzung zum besten. Es war den Meinauern lange nicht alles recht, was da im Stadtrat beschlossen wurde. In letzter Zeit war es ihnen aber doch zuviel geworden. Heute ent- stand ein wahrer Sturm unter ihnen, als Denzel berichtete. Unten am Tische saß der alte Bier; er schweig und rauchte.

„Immer meh nete Inrichtunge. Wo soll dann das Geld dazu herkomme? Was brauche mir e neter Weg. For spaziere zu gehn? Ich han kei Zeit dazu. Wann mt Sundags sei Ruh hat, leht mt sich uffs Kanapee un schlouft. Wer braucht dann hier e Villa? Sieme Häu- ser han se gebaut in der Luwifestraß.“

„Wer soll dann do nin ziehe?“

„Es sin ja schon vier Stück vermiet“, sagte Stadtrat Denzel. „Und das alt Haus am Dammwäldche hat die Die- wergats laaft.“

„Dann kassncht bu dir ja die Villa gegeniemer laafe“, sagte Bier und ent- zündete ein Streichholz. „Dann stehchte die Alt jede Dag. Die hat ihr gutt Stück Geld gemacht mit neimodische Schuh und Wappedeckelsohle...“

„Oh, halt's Maul!“ sagte Denzel. Seit ihn das Gerächt damals wegen Beleidigung der Witwe verurteilt hatte, war er vorsichtig geworden.

„Mit genung mit einem Fletvierterl. Jetzt kriehn mt ja noch eens am Bahn- hof“, sagte jemand.

„Ziel un kaum sin die Heiser brode, ziehe die Zeit schun nin“, fuhr Denzel fort. „Der Chimnassalldirektor Schnell in das een, der Herr Baurat in das an- ner, un Elies Mathild soll ja aach eens gelaaft han —“

„Was will dann das mit eme Haus?“

„Am End will's sich heirate“, sagte Bier. Und ein Gelächter entstand in der verqualmten Stube.

„Das miß doch der Joseph wisse“, rief Wiedemann in die große Wirt- stube hinein. „Joseph, hör emohl!“

Der Wirt erschien in roten Samtpan- toffeln, rotgestrichter Weste und weißer Schürze. „Wascht bu ebbes davon geheert, daß das Mathild sich e Villa laafe will?“

„Neel for wene dann?“

„Na — so e jung Mädche — reich is es joo, e gutt Partie —“

„Un scheen“, sagte Bier.

„O Jesses! Wer will dann das hei- zate?“

„Na, bu bißt ja noch immer lebzig.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine Probe Lebensdeutung frei für Leser dieses Blattes.

Der wohlbekannte Astrologe Prof. Korroh hat sich wieder entschlossen, für die Bewohner die- ses Landes ganz kostenfreie Probe-Horoskope ihres Lebens auszurufen.

Prof. Korrohs Ruhm ist so weit verbreitet, daß er wohl kaum mehr einer Einführung durch uns bedarf. Seine Fähigkeit, das Leben anderer zu deuten, einerlei wie weit ent- fernt sie auch von ihm wohnen mögen, soll an das Wunderbare grenzen.



Selbst Astrologen von verschiedenen Nationalitäten und An- sichten in der ganzen Welt sehen in ihm ih- ren Meister und folgen

in seinen Fußstapfen. Er zählt Ihre Fähigkei- ten auf, sagt Ihnen, wie und wo Sie Erfolge haben können, und erwähnt die günstigen und ungünstigen Epochen Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwär- tiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie in Staunen versetzen und Ihnen helfen.

Herr Paul Stahmann, ein erfahrener Astro- loge, Ober-Meiriadom, sagt: „Die Horoskope, die Herr Prof. Korroh für mich aufgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgelegenes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, daß seine Ar- beit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist.“

Wenn Sie von dieser Sonderofferte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich und et- genhändig geschrieben) sowie Anrede, ob Herr, Frau oder Fräulein, und nennen Sie den Na- men dieser Zeitung. Geld ist nicht notwendig. Sie können aber, wenn Sie wollen, 20 Gel in Briefmarken Ihres Landes (keine Geldmünzen einschließen) mitsenden zur Bestreitung des Postas und der Schreibgebühren. Adressieren Sie Ihren Brief an Prof. Korroh, Dept. 2082 G, Emmastraat 42, Den Haag (Holland). Brief- porto 10 Gel.

Zufolge Vereinbarung mit dem San- desverband der Gastwirte kostet 1 GLAS normales helles BIER 8 LEI

Lustige Ecke

Zeichen der Zeit. „Ja ich muß morgen wieder fort. Aber Sie können sechs Wochen im Bade bleiben, Herr Kammeyer. Rufen Sie denn Ihr Geschäft nicht?“

„Ne, das ruht nicht, — das ist schon lange ganz still.“

Meinen Sie das nicht auch?

In den Kellern der Nationalbank in Brüssel lagern noch 14 Wagonladun- gen deutschen Papiergebets aus der Kriegszeit. Frey sollen diese Noten un- ter der Kontrolle der Deutschen Reichs- bank und der belgischen Nationalbank zu Zeitungspapier verarbeitet werden.

Auf dem so gewonnenen Zeitungspa- pier könnte dann am besten eine Finanz- zeitschrift gedruckt werden, etwa ein „Ratgeber für Kleinrentner“ oder „Praktische Wits für den Kapitalisten.“

Nachtrag. „Wie weit sind Sie mit dem Schulze, den Sie fürs Examen vorbereiten?“

„Der Unterricht ist abgeschlossen! Jetzt muß ich ihn noch darauf vorbereiten, daß er höchstwahrscheinlich durchfallen wird.“

Gewonnen. „Ich wette mit dir um 500 Lei, daß du nicht rätst, warum ich dich heute be- suche!“

„Na, du bist sicher gekommen, um mich anzubumpen!“

„Falsch! Ich wollte dir nur mal Gu- ten Tag sagen! Her mit den 500 Lei.“

Hilferrischen. Eine junge Frau, die ohne „Stidass Rockhuch“ kocht, fraat ihren Mann:

„Nest sind wir schon 2 Monate her- beiratet. Was hat dir denn am besten geschmeckt?“

„Ehn, hast du das noch nicht gemert? Die Bäckenerbsen u. die Oelfarbinen!“

\*) Eine Bunne in Schmählicher Frucht als Kennzeichen handia im Schau- ster der hantlichen Rattfische-Ma- ren- uia Matthias Mafsch. Femeschwar- seffstadt, am Wochenmarktlab, wel- s die verlässlichste und billigste Ein- schquelle jedes Deutschen ist.



Hubert L., Bocsa-Montana. In unserem Verlag erscheint nur die „Kraiser Zeitung“ das „Familienblatt“ (Romanzeitung) und diese werden nur jenen Lesern zugesendet, die selbe abonniert haben.

Peter S., Knecht. Sie sind im Irrtum; das Walzen dient im Frühjahr beim Umbau zur Förderung des Keimens. Ist aber die Saat schon gut stark, so soll das Eggen nicht unterlassen werden, weil der Boden sonst austrocknet.

Anna W., Ehemann. Wenn Sie keinen anderen Vertrag mit der Kultusgemeinde haben, so gebührt die Bezahlung und die Dienstwohnung nur solange, solange Dienst geleistet wird. Ist Ihr Mann gestorben, so erlöschen automatisch auch die Ansprüche auf Gehalt und Dienstwohnung. Wenn die Stelle Ihres Mannes mit Pensionberechtigung verbunden war, so haben Sie auf Witwenpension, aber nicht auf Wohnung Anspruch. Die Wohnung müssen Sie räumen.

Georg H., Königsgrad. Die Entfernung des Rebstockes, wie auch des Obstbaumes vom Grundstück des Nachbarn muß so weit sein, daß der Schatten dieser Pflanzen dem Nachbar keinen Schaden verursacht.

Georg J., Deutschsanctpeter. Wenn eine Ehegattin mit mehreren Eigentümern aufzuteilen ist und dies in Natura nicht geschehen kann, so kann ein Miteigentümer, der die Verteilung anstrebt, einen Prozeß wegen Auflösung der Gütergemeinschaft anstrengen. Das Gericht ordnet dann die Liquidation an und die Eigentümer partizipieren an dem Erlös in dem Verhältnis, in welchem sie Miteigentümer der Liegenschaft waren. Bei diesem Prozeß hat jede Partei nur für die Kosten seines eigenen Advokaten aufzukommen.

Schutz für Futter- und Trinkgefäße. In die Futter- und Trinkgefäße des Geflügels sind folgende Hauptforderungen zu stellen: Sie müssen leicht zu reinigen sein, eine hinreichende Größe besitzen (ober auch sind mehrere Futtergefäße aufzustellen), damit alle Tiere gleichzeitig, ohne von den stärkeren verdrängt zu werden, ihren Hunger stillen können — für Trinkgefäße gilt diese Forderung nicht — und so aufgestellt werden, daß der Inhalt nicht von den Tieren durch Hineintreten beschmutzt werden kann. Namentlich letzterem Punkte wird noch viel zu wenig Beachtung geschenkt, wodurch viele Tiere erkranken.

Philipp H., Johannsfeld. Wenn der Dienstherr Ihrer Tochter nicht den Jahresgehalt auszahlt so klagen Sie denselben bei der ersten Instanz des Gewerbegerichtes (auf dem Lande Stuhlmann) und verlangen ein Urteil. Das Urteil muß in diesem Fall unbedingt zu ihren Gunsten ausfallen. Appelliert die Partei gegen dieses erstinstanzliche Urteil, so kommt die Angelegenheit zum Bezirksrichter, jedoch muß Ihre Tochter — ohne Rücksicht auf die Appellation — der Lohn schon nach dem ersten Urteil entweder ausbezahlt oder amtlich beponiert werden. Wenn das Urteil eventuell rechtskräftig geworden ist, so verlangen Sie die Liquidation und die Durchführung dieses Urteils.

### Das Nordpol-Untersee-Boot

einer furchterlichen Gefahr entronnen.

Der „Pantilus“, das Nordpol-Untersee-Boot Wilkins, ist am Sonntag knapp an einer furchterlichen Katastrophe vorbeigegangen. Das U-Boot lag ungefähr 15 Meter tief in dem Meer, als plötzlich durch das unblät gewordene Periscope ein harter Wasserstrahl einbrach.

Der Kommandant gab sofort Befehl, den Notballast auszuwerfen, um das U-Boot an die Oberfläche zu bringen. Der Gegenbruch, der durch das einströmende Wasser hervorgerufen wurde, war jedoch so stark, daß diese Maßnahme wirkungslos blieb und das Boot seinen Kentimeter über die Höhe. Die Befehle bewahrte kaltes Blut. Nach wenigen Minuten hob sich das Boot endlich und 15 Minuten später erschien es an der Oberfläche. Es war höchste Zeit, denn die Mannschaft stand bereits bis an die Brust im Wasser.

# Habsfeld bekommt den Gnadenstoß

Nahezu 100 Millionen Lei wurde dem Volksvermögen abgezapft.

In der „Habsfelder Zeitung“ schildert „Ein Beobachter“ die traurige Wirtschaftslage in welcher sich unser schwäbisches Volk infolge der verfehlten Wirtschaftspolitik befindet und schreibt u. a.:

„Wir müssen endlich einsehen, daß in den letzten 4—5 Jahren, dem Habsfelder Volksvermögen nahezu 100 Millionen Lei abgezapft worden sind, was soviel bedeutet, daß unsere ganze Bauernschaft 3 Jahre hindurch ihre ganze Fehung hergeben muß, um die Scharte auszuweken. Die Auswirkung in moralischer und materieller Hinsicht dürfte noch weit größere Folgen nach sich ziehen und es fragt sich nur, wie lange es unser Volk noch mit Lammesgebuld ertragen wird, daß man mit seinen im Schwert erworbenen Groschen einen frivolen Spott treibt und obendrein noch die Beche bezahlen muß.“

Die Erschütterungen überfliegen sich ja schon! Es übergreift auf die Masse! Das Kommen sollten sich die geistigen Urheber der Erschütterungen auf das Gewissen nehmen. Das Ende sehen wir noch nicht, aber folgern darf man schon. Das Habsfelder volkswirtschaftliche Leben bekommt den letzten Gnadenstoß.“

Die Hand ballt sich einem ehrlich denkenden Menschen unwillkürlich zur Faust, wenn man lesen muß, daß allein in der schwäbischen Großgemeinde Habsfeld nahezu 100 Millionen schwäbisches Volksvermögen unserer ehrlich arbeitenden Bauernvolk „abgezapft“ wurde. Wieviele hundert Millionen dem gesamten schwäbischen Volke „abgezapft“ wurden, wird sich schwer errechnen lassen. Tatsache ist es aber, daß unsere Volks-

wirtschaft in den letzten 5 Jahren sehr stark zurückgegangen ist, weil besonders wir Schwaben eine verfehlte Politik betrieben und einigen politischen Gauleitern blindes Vertrauen geschenkt haben.

Nun stehen wir wieder vor Neuwahlen und bei vielen noch nicht erwachten Schwaben kann man das Sprichwort anwenden: „Die dümmsten Kälber wählen sich ihre Schlächter immer wieder selber.“

Darum Schwaben, denkt an Euer Glend und wählt Euch neue Männer. Die Alten kennen wir schon zur Genüge. Wir brauchen Blutauffrischung, müssen die Inzucht (Verwandts, Protektion, Klicke) etc. aus unserem politischen Leben verbannen und mit einem neuen (womöglich eiserne) Besen jenen Mist aus dem Blaslovic'schen Augiasstall ausleeren, der schon seit 30 Jahren unser Volksleben verpestet.

### Lustmord in einer sechsährigen.

Mit durchschnittlicher Rehle aufgefunden. — Der Täter schuldig.

Die sechsjährige Tochter eines Besitzers in Heseborn (Deutsches Reich) bei Bremerbörde, die seit Sonntag vermißt wurde, fand man am Montag auf dem väterlichen Grundstück mit durchschnittener Rehle tot auf. Eine Schleifspur läßt erkennen, daß die Leiche in der Nacht zum Sonntag vom Tatort zur Fundstelle geschafft worden sein muß.

### Trauung.

Heute, Dienstag findet in Großjetscha die Trauung des Diplomlandwirtes Adam Gilbe mit Frä. Katharina Dohr statt.

## Warschauer Demonstration wegen Danzig

Die Ansammlung der Demonstranten in der Nähe der deutschen Gesandtschaft in Warschau.



Im Anschluß an den Rücktritt des polnischen Generalkonsuls in Danzig, Minister Strasburger, der mit dem Senat der Freien Stadt in Konflikt

geraten war, fanden in Warschau Studenten-Demonstrationen vor dem Gebäude der deutschen Gesandtschaft statt.



## Budapester Internationale Messe

vom 9. bis 18. Mai 1931.

Bedeutendster Platz für den Warenverkehr zwischen West und Ost. 200 fabriksindustrielle Branchen, Schauausstellung von landwirtschaftlichen Exportwaren und der Erzeugnisse der Manufaktur. Nationale Pavillons für die Auslandsindustrie.

50%-ige Reisebegünstigung in Rumänien für die Rückfahrt, in Ungarn sowohl für die Hin- wie die Rückfahrt.

Visumfreie Grenzüberschreitung.

Aufklärungen und Messe-Informationen erhältlich!

Budapest, Messbüro, V. Alko many uica 8, und in ARAD bei der Camera de Comerç si Industria, bei der Agentur der „EUROPA“ (Snrdev); Banca Dacia, Sir. Regina Maria und Cie Int. de Waggonn Lits Arader Filialen, Bulv. Regina Maria (Octocon). Ausserdem in allen grösseren Städten von Grossrumänien in den Filialen beider Reisebüros oder wo ein Vertreter der Messe direkt aufgestellt ist.

### Geldmarkt.

Das April-Ultimo ist am Banater Markte regelmäßig verlaufen. Deckungen waren verhältnismäßig geringe. Die Geschäftslage dauert am Markte noch fort an. Die Banken sind betreffs Geldplacierungen äußerst zurückhaltend. In Banat wird die weitere Reduzierung des Reeskompteinzinses der Banca Nationala erwartet. Komptenzinsen für Banca Nationala-Material 9%, für sonstige Wechsel 10—14%, Hypothekendarlehen 14%, Lombardzins für Getreide 11—12%, für sonstige Waren 13—14%, Konto-Korrent 14%. Der Devisenmarkt ist geschäftlos.

### Geldkurse:

|                                    |        |
|------------------------------------|--------|
| 1 US-Dollar hat einen Wert von Lei | 167.85 |
| 1 Englischer Pfund                 | 116.55 |
| 1 Deutscher Reichsmark             | 40.00  |
| 1 Schweizer Franc                  | 62.50  |
| 1 Ungarischer Pengo                | 29.25  |
| 1 Oesterreichischer Schilling      | 28.65  |
| 1 Französischer Franc              | 6.50   |
| 1 Jugoslawischer Dinar             | 2.95   |
| 1 Tschechische Krone               | 4.97   |
| 1 Italienische Lire                | 8.79   |
| 1 Bulgarischer Leva                | 1.22   |
| 1 Holländischer Gulden             | 67.40  |
| 1 Belgische Krone                  | 23.42  |
| 1 Polnischer Sloty                 | 19.16  |

### Marktpreise

#### Kraiser Getreidepreise.

Weizen 350, Mais 340—350, Hafer 400—420, Gerste 370—380, Kartoffeln 300—320, Bohnen 350, Linen 650—700 Lei der Meterzentner.

#### Lebensmittelpreise.

Weizen 76 kg. 290, 77 kg. 280, 78 kg. 330, 79kg. Oberdortaler 225, 79/80 Alibeschonovaer 280, Mais 310, Hafer 400, Gerste 350, Bohnen 700—750, Samenkartoffel 190, Holzman Kartoffel 230—235, Luzerne 3500—3800, plombiert 3800—4000, Rothlee 3500—3800, plombiert 3500—3700, Weinsamen 1000, Kürbiserne 700—750, Sonnenblumenamen 400. In Mais, Kleie und Hafer ist große Nachfrage zu verzeichnen.

Mehlmarkt. Weizenmehl in den Großmühlen 6.40, der 5.70, der 5.10, der 3.60, Futtermehl in den Großmühlen 6.40, der 5.70, der 5.10, der 3.60, Futtermehl 2.60, Kleie 2.40, inkl. Säcke ab Mühle

#### Strohblätter Marktpreise.

Weizen 380—410, Korn 280—320, Stetgerste 450, Futtergerste 360, Hafer 450, Mais 320, Linen und Bohnen 700, Kartoffeln 250, Heu 260, Stroh 80 und Kleie 300 Lei der Mtz. Fetteschweine 24 und Ochsen 20 Lei das kilo Lebendgewicht.

#### Wiener Marktpreise.

Weizen 600, Roggen 576, Mais 334, Hafer 600 Lei der Meterzentner. Viehmarkt. Fetteschweine 29—36, Fetteschweine 30—34, Ochsen 28—30, Küber 18, Kühe 24, Stiere 26 Lei das kilo Lebendgewicht.

### Radioprogramm:

Wittwoch, 6. Mai.

Bukarest, 19: Grammophonkonzert. 18.15: Romantische Musik. Berlin, 17.30: Jungendstunde. 19.20: Unterhaltungsmusik. 21.10: Orchesterkonzert. Wien, 18.20: Die Frau und der Friebe. 20: Violinkonzert des Wiener Männergesangvereines. Belgrad, 19.30: Künstlerleben. 20.30: Symphonisches Konzert. Budapest, 12.06: Konzert der Sigeunertabelle. 19.20: Ungarische Lieder.

Donnerstag, 7. Mai.

Bukarest, 17: Leicht romantische Musik. 21.15: Radioorchester. Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 14.20: Volkslieder. Wien, 17: Sinderstunde. 17.25: Gramophon. 19.20: Klavierkonzerte. Belgrad, 17: Nationalmusik. 20: Medizinscher Vortrag. 22.50: Abendkonzert. Budapest, 17.10: Stunde des Landwirts. 20: Vortrag über die Budapest. internationale Messe. 22.15: Konzert der Sigeunertabelle.

### Den Motor

nicht in geschlossenem Räume laufen lassen!

Ein Defekter Ingenieur hatte in einem geschlossenen Räume an seinem Motorrat Reparaturen vorgenommen und hierbei den Motor längere Zeit laufen gelassen. Durch die Ansammlung der Auspuffgase erlitt der Ingenieur eine bevorstehende Vergiftung, daß er seine Unvorsichtigkeit mit dem Leben bezahlen mußte.

**Ravaraner Kalt**  
**Turdaer Zement**  
**Holzkohle**  
 waggonweise und im Kleinen bei  
**Simon Reiter jun.**  
 Temeswar, Rättlplatz.  
 Telefon 235.

# 25. österreichische Klassenlotterie

Die erste Ziehung beginnt am 19. u. 21. Mai  
**84.000 Lose**      **42.000 Gewinne**  
 Haupttreffer: 300.000 Schilling  
 Prämie: 500.000 Schilling  
 Preise der Lose:

|                |                 |                 |                  |
|----------------|-----------------|-----------------|------------------|
| Achtel:        | Viertel:        | Halbe:          | Ganze:           |
| 6 Sch. 150 Lei | 12 Sch. 300 Lei | 24 Sch. 600 Lei | 48 Sch. 1200 Lei |

Bestellungen erledigt sofort

## Josef Kugel & Co.

Wien, VI., Mariahilferstr. 105. Geschäftsstelle der österr. Klassenlotterie.

**FICK**  
 färbt, puht und wäscht zu den billigsten Preisen.  
 Rakoczi-Gasse 14.  
**Arad.** Boros Beni-Platz 35.

**111 Rezepte 50 Lei**      **Vor der Heirat für das Mädchen!**      **160 Salten 50 Lei**  
**Nach der Heirat für die Frau!**  
 Unentbehrlich ist das bereits in zweiter Auflage erschienene

Das Kochbuch enthält:  
 511 Koch- und Mehlspeis-Rezepte, usw.:  
 30 Torten-Rezepte, 58 Rezepte für feine Mehlspeisen, 19 Glasuren und Sauce für Mehlspeisen, 24 Rezepte für Gefrorenes und Punsch, 17-erlei eingemachte Früchte und Marmeladen, 30 verschiedene Puddings, Auflauf und Roche, 23 Rezepte für aus Schweineschmalz gebadene Mehlspeisen, 11-erlei Strudel, 2-erlei ein-

fache Mehlspeisen, 19-erlei Salat, 50-erlei verschiedene Fleischspeisen, 38-erlei Gemüse, 11-erlei Rindfleisch, 24-erlei Saucen, 34-erlei Vorspeisen 29 verschiedene Suppen, 14-erlei Suppenmehlspeisen, 11 Rezepte für Wildpretzubereitung, 13-erlei Fische, 8 Rezepte für Krebse, Frösche und Schnecken, 10 Rezepte zur Einsäuerung von Gemüsen als Wintervorräte.

Zu haben in jedem besseren Geschäft oder per Nachnahme direkt vom Verlag:  
 „Araber Zeitung“, Arad  
 (Ede Fischplatz), wie auch bei unserer Vertretung in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1/a (bei der Firma Weiß und Güter).

**FORTUNA MÖBELLAGER!**  
 Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten, auch gegen Teilzahlung bei **J. PALADICS**  
 Arad, Bul. Regele Ferdinand Nr. 41, (gew. Borosbeniplatz).

**Kleine Anzeigen.**  
 Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zeilenhöhe 28 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inzeratenaufnahme in Arad oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1/a (Maschinenniederlage Weiß und Güter.) Telefon 21-82.

Deutsche Stenotypistin, geborene Wienerin, jedoch romanische Staatsbürgerin, mit langjähriger Praxis, perfekt in allen Kanzleiarbeiten, wie auch selbständige Korrespondentin, sucht in der Stadt oder Provinz Stelle. Adresse unter „No. 611“ in der Verwaltung des Blattes.

2 Vorkfir-Eber, reinrassig, 8 Monate alt, mit Zertifikat versehen verkauft Johann Schmall, Guttentbrunn (Zabrani). Sub. Arad.

Trodene Hausseife, jedes Quantum, zu haben bei Dietrich Wettsch, Warenhaus, Bld. Sub. Timisch Torontal.

Damenfahrrad, ganz neu, billig zu verkaufen. Arad-Sega, Str. Konstantin Brancovan Nr. 2.

Vorkfir-Eber, 9 Monate alt, zur Zucht geeignet, ist zu verkaufen bei Josef Schulz 24, Josessdorf (Sub. Timisch-Torontal).

36-er Schrotter, komplett, gut erhalten, kann im Betriebe beschäftigt werden, preiswert zu verkaufen. Näheres in der Schrotterei Schimmel, Bogarosch (Bulgaros) Nr. 64. Sub. Timisch-Torontal.

**Mako. Zwiebelsamen**  
 hochprima, billigst zu verkaufen. Auskünfte erteilt **Alexander Klein** Expediteur, Col. Pirici Nr. 3. Arad.

|  |         |
|--|---------|
| Milchbüchel pro Stück                                | 50 Bani |
| " " 500 Stück  | Lei 200 |
| " " 1000 Stück                                       | Lei 375 |
| Kreide pro Schachtel (100 St.)                       | Lei 45  |
| Einfache Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück | Lei 2   |
| Doppelte Kostenboranschläge für Baumeister pro Stück | Lei 3   |
| Schuldscheine pro Stück                              | Lei 2   |
| Schuldscheine 100 Stück                              | Lei 100 |
| Bötschleiderbuch                                     | Lei 25  |
| „Maß schnell de Kieme jam“                           | Lei 40  |
| „Der Rebschnitt“                                     | Lei 25  |
| Silbas Kochbuch                                      | Lei 20  |
| Gesetz der Winderheltskirchen                        | Lei 15  |

zu haben in der Buchhandlung der „Araber Zeitung“

**Britisch-Ungarische Bank A.-G.**  
 Budapest  
 Gründungsjahr: 1890.  
 Stammkapital: 40 Millionen Weng.  
 Kreditbriefe, Checküberweisungen, sowie alle bankmäßigen Aufträge werden schnell u. tulant abgewickelt.  
**Bankeinlagen**  
 in jeder Valuta vorteilhaft verzinst.

**Öffentlicher Dank!**  
 Kostenlos teile ich gern brieflich jedem, der an Rheumatismus, Gicht, Nerven, Muskelschmerzen leidet, mit, wie ich von meinen qualvollen Schmerzen durch ein garantiert unschädliches Mittel (Seine Frau) befreit wurde. Nur wer wie ich die schrecklichen Schmerzen selbst gelitten hat, wird begreifen, wenn ich dies öffentlich bekanntgebe.  
 Krankenpfleger Eberle, Bad Neichenhau 267 (Banien).

**Hotel**  
 mit 32 Fremdenzimmern, komplett eingerichtet und Zentralheizung (und 7 Räumlchkeiten für Privatwohnung und Personal) sowie mit 4 Restaurationräumlchkeiten, in der Nähe des Bahnhofes, sehr günstig gelegen, zu verkaufen. **Hotel Schuller**, Sibiu-Hermannstadt.

**DAUERWELLEN**  
 Ueberrajchend schöne Dauerwellen mit natürlichen Rundungen und Wellenbergen, erzielen Sie durch meinen ganz neuen wunderbaren Dauerswell-Apparat auf kaltem Wegel Durch kinderleichten Handgriff können Damen und Herren sich selbst ohne jede Hilfe kunstgerecht ondulieren! Viel schöner und haltbarer als vom Friseur! Einmalige Ausgabe — jahrelang verwendbar. Bei Nichterfolge Geld retour! Zahlreiche Dankschreiben und Empfehlungen! Bei Bestellungen Frisur angeben, ob Haar zurückgelämmt, rechts, links oder Mitte geschichtet! Preis 250 Lei, für Zell-ondulation und für Herren-Frisur 170 Lei, bei Voreinsendung des Betrages franko und zollfrei, Nachnahme nicht zulässig. — Versand durch Ceranta-Vertrieb, Wien XII. Duntlergasse 21. Abt. 10.

**Had- und Häufelpflüge**  
 und alle landwirtschaftlichen Maschinen in nur allererster Qualität!  
 Rühne's landwirtschaftliche Kleinmaschinen und  
**Eberhardt-Pflüge** (führend)  
**Ersatzteile** zu allen Typen von Getreidemaschinen.

**Weiß & Götter, Maschinenniederlage**  
 Timisoara-Josessstadt,  
 Herrengasse 1/a. — Telefon 21-82.

**230** Lei 1 m<sup>2</sup> **PARKETTEN** **130** Lei 1 m<sup>2</sup> **aus Buchen**  
 prima **aus Eichen** Absolut trocken. **KRAUSER**  
 bei der Firma Timisoara, IV., Telet. 18-46